

Eupener Land
[08.11.2007]

Sichere Busbeförderung der Schulkinder erstes gemeinsames Ziel

Interessengemeinschaft der Elternräte in der Mache

Von Werner Keutgen

Eupen

Die Elternräte der Schulen aus Eupen und Umgebung sind dabei, sich zu einer Interessengemeinschaft zu formieren. Erstes gemeinsames Thema ist die Sicherheit im Schülertransport.

Im Ministerium der DG wurde Unterrichtsminister Oliver Paasch am Montag eine von neun Elternräten unterzeichnete Resolution zu dieser Problematik überreicht (siehe nebenstehenden Wortlaut). Diese nennt zunächst die festgestellten Sicherheitsmängel in den Autobussen der Gesellschaft für öffentlichen Personennahverkehr TEC und wartet dann mit Verbesserungsvorschlägen auf.



Vertreter hiesiger Elternräte bei der Übergabe der Resolution »für eine sichere Busbeförderung unserer Schulkinder« an Unterrichtsminister Oliver Paasch (Zweiter von rechts): (v.r.n.l.) Frank Kisser (Pater-Damian-Sekundarschule), Patrick Schumacher (Elternratspräsident des Athenäums Eupen), Lisa Trienekens (Pater-Damian-Sekundarschule), Frank Bellartz (Pater-Damian-Grundschule) und Jean-Jacques Populaire (Französische Schule Eupen).

In den Augen der Eltern sind die Busse zu voll, fahren zu schnell und bieten den Kindern keine ausreichenden Festhaltungsmöglichkeiten. Sie fordern daher den Einsatz zusätzlicher Busse, eine großzügigere Bemessung der Fahrzeiten, an die Körpergröße der Kinder angepasste Festhaltevorrichtungen, mehr Sitzplätze bei längeren Fahrten und Möglichkeiten, die Schultaschen sicher zu verstauen. Dies alles ohne eine Erhöhung der Fahrtkosten.

Dass dies ohne politische Hilfe nicht erreicht werden kann, ist den Elternräten bewusst. Daher auch ihre Resolution an den Unterrichtsminister, mit dem sie zuvor in dieser Angelegenheit schon einmal zu einem ausführlichen Gespräch zusammengetroffen waren - wissend, dass derzeit ohnehin Verhandlungen mit der Nahverkehrsgesellschaft der Wallonischen Region (SRWT) stattfinden und in der Hoffnung, durch ihre Initiative einen gewissen Druck ausüben zu können.

Solidarität

Die Resolution ist unterschrieben von den Elternräten der Pater-Damian-Grundschule und -Sekundarschule, des Athenäums Eupen, des Robert-Schuman-Instituts, der Gemeindeschulen Raeren, Eynatten und Lichtenbusch, der Städtischen Grundschule Oberstadt (SGO) und der Französischen Schule Eupen.

Manche, so etwa der Elternrat der Französischen Schule, haben sich der Aktion aus reiner Solidarität angeschlossen, ohne dass ihre Kinder selbst von der Problematik direkt betroffen wären.

Für ihn sei es wichtig, die Sichtweise der Eltern kennenzulernen, sagte Minister Paasch beim Empfang der Delegation im Ministerium. Auch erinnerte er daran, dass er selbst bereits auf die Elternräte zugegangen sei, um neue Ideen zu schöpfen.

Drei Ebenen

Die Problematik der Schülerbeförderung wertete er als »sehr komplex«, da es laut Verfassung für diesen Bereich drei Zuständigkeitsebenen gebe: Der Föderalstaat legt die Normen fest (Anzahl Schüler im Bus, Anzahl Sitzplätze,...), die Wallonische Region ist für die Ausführung dieser Normen verantwortlich, delegiert ihre Zuständigkeit jedoch an die TEC. Diese Normen, so weiß Oliver Paasch auch auf Grund von Inspektionsberichten, werden durchweg eingehalten.

Dennoch erkennt auch er einen Nachbesserungsbedarf im Hinblick auf eine Erhöhung der Sicherheit für die Schüler.

Erst auf einer dritten Ebene kommt die Deutschsprachige Gemeinschaft in Sachen Schülertransport zum Zuge. Sie hat sich dem Monopol der TEC unterzuordnen und kann nur dort die Organisation selbst in die Hand nehmen, wo die TEC nicht fährt oder nicht fahren will.

Auf diesen, von der DG abgedeckten Strecken wird deutlich, dass es auch anders geht: Jedes Kind hat seinen Sitzplatz. Das lässt sich die Gemeinschaft im Jahr eine Million Euro kosten. »Innerhalb von drei Jahren (ab2004) haben wir die Mittel im Schülertransport um 35 Prozent erhöht. Das ist unsere Reaktion auf die Feststellungen der Eltern«, so der Unterrichtsminister. Für alles Weitere gelte es, mit der Wallonischen Region und der TEC zu reden, »und das tue ich«. Allerdings bleibe da noch einiges an Überzeugungsarbeit zu leisten. Paasch versprach, die Resolution der Elternräte in diese Gespräche mit einzubringen, und erinnere daran, dass auch bereits zwei Schülerparlamente ähnliche Forderungen verabschiedet haben. Für kommenden Monat ist ein weiteres Treffen mit der TEC anberaumt, die sich allerdings immer wieder darauf berufe, sich an die Gesetze zu halten. In der Tat, so Minister Paasch, seien bislang auch keine Normüberschreitungen festgestellt worden. Deshalb sei es wichtig zu versuchen, diese Diskussion auch auf föderaler Ebene anzustoßen und dabei die Frage aufzuwerfen, ob die geltenden Normen noch zeitgemäß sind, denn das Problem bestehe sicherlich nicht nur in Ostbelgien. Verbesserungen, so glaubt Paasch, seien von daher auch höchstens mittelfristig zu erwarten.

Weitere Themen

Abschließend wünschte sich der Unterrichtsminister eine ähnlich enge Zusammenarbeit der Elternräte auch zu anderen Themen wie etwa Integration von Kindern mit einer Behinderung in die Regelschulen, Klassengrößen oder Image-Verbesserung für den Lehrerberuf. Die im Entstehen begriffene Interessengemeinschaft der Elternräte, bei der inzwischen neun Schulen mitmischen und deren Initiatoren sich bislang dreimal getroffen haben, wäre in dieser Hinsicht sicherlich ein vielversprechendes Instrument.

[08.11.2007]

Resolution der Elternräte im Wortlaut

Nachstehend veröffentlichen wir den Text der von neun Elternräten unterzeichneten und dem Unterrichtsminister überreichten »Resolution für eine sichere Busbeförderung unserer Schulkinder« (siehe nebenstehenden Bericht) im Wortlaut:

Die Sicherheit unserer Kinder beim Benutzen der öffentlichen Busse auf dem Schulweg muss verbessert werden. Die öffentlichen Busse sind nach wie vor nicht sicher genug wegen:

zu voller Busse (Schultaschen, Stolper- und Verletzungsgefahr);

zu schnellem Fahren, angesichts dessen, dass die Kinder stehen und sich die Schultaschen vor deren Füße befinden (Stolper- und Verletzungsgefahr beim Bremsen);

nicht ausreichender Festhaltungsmöglichkeiten für die stehenden Kinder.

Wir sehen folgende Möglichkeiten, um die Sicherheit der Kinder beim Fahren mit öffentlichen Bussen zu den Schulen zu verbessern:

Einsatz von mehr Bussen zu den Stoßzeiten;

Großzügigere Bemessung der Fahrtzeiten, damit die Busse nicht zu schnell fahren (in Anpassung daran, dass Kinder im Bus stehen). Dazu gehört auch, dass die Zeiten für Ein- und Aussteigen großzügiger bemessen werden;

Anpassung der Festhaltungsmöglichkeiten an die Körpergröße der Kinder;

Bei längeren Fahrten zur Schule sollten nur Busse mit überwiegender Anzahl von Sitzplätzen eingesetzt werden, da Stehplätze für die Sicherheit im Bus grundsätzlich ungünstig sind;

Lösungen, die Schultaschen so sicher zu verstauen, dass sie auch bei einem abrupten Bremsmanöver den Vordermann nicht verletzen.

Durch die Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit sollen die Fahrtkostenpreise nicht erhöht werden (politische Hilfestellung erforderlich). Zurzeit deckt der Fahrpreis sowieso nur ein Drittel der Gesamtkosten, zwei Drittel werden jetzt schon subventioniert.